

Zivildienst Schlussbericht

Auslandeinsatz, Kiran Society, Varanasi, Indien



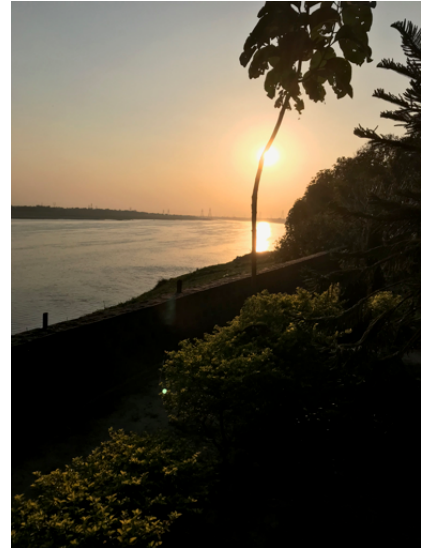
Im Oktober 2018 war es so weit. Ich machte mich mit zwei grossen Koffern vom kleinen, traditionellen Appenzell auf den Weg in die religiöseste und verrückteste Stadt Indiens. Meine Familie und Freunde konnten es kaum glauben, dass ich mich von der schönen und sicheren Schweiz trenne und ein halbes Jahr in einer komplett gegensätzlichen Kultur mit viel Armut und Leid leben werde. Ich habe mir schon seit Anfang meiner Lehre vorgenommen, meinen Beruf in einem anderen Land, welches dringend Hilfe benötigt, auszuüben. Deshalb hat sich ein Zivildienst-Auslandeinsatz in Indien, direkt nach meiner Ausbildung als Orthopädist, perfekt angeboten.

Da ich zuvor noch nie Europa verlassen habe und auch noch vom kleinen Appenzell komme, hat mich ein anderer Orthopädie-Zivi extra am Flughafen in Delhi abgeholt was die Ankunft in Indien sehr erleichtert hat. Er zeigte mir wie man richtig auf der Strasse verhandelt und welche Dinge zu beachten sind um zu reisen ohne dass man sich in Gefahr bringt oder von den Einheimischen über das Ohr gehauen wird.

Danach ging es mit einem zweiten Flug gemeinsam weiter zu meinem neuen Arbeitsplatz und Wohnort, der Organisation *Kiran Society*, in Varanasi, Uttar Pradesh. Die Reise dorthin war überwältigend und im ersten Moment ziemlich surreal, als ob man eine Reise zurück in der Zeit macht. Ich habe dabei bereits meinen ersten Kulturschock erlebt. Am Strassenrand waren Familien mit kleinen Kindern zu sehen. Sie leben in selbstgebaute Lehmhütten oder einfach nur unter gespannten Plastik-Planen, währenddessen der Dreck von der Strasse durch ihre Hütten weht und der Fluss nebenan, der eine schwarze Brühe vor sich herzieht, einen beissenden Geruch in der Nase hinterlässt. In den engen Gassen von Varanasi sind Elefanten, Kamele, Affen, Schweine, Pfauen und natürlich viele heilige Kühe anzutreffen. Der Verkehr ist chaotisch und laut, alles andere als geordnet und perfekt wie in der Schweiz. Am Abend ist die ganze Stadt belebt. An den Ufern des heiligen Flusses Ganges, werden täglich Zeremonien mit tausenden von Lichtern und Blumen durchgeführt und die Gebete sind bis in die kleinsten Winkel der Stadt zu hören. Die heiligste Stadt der Hindus, wird von vielen Pilgern besucht und es herrscht eine aussergewöhnlich positive Stimmung, die ich sonst noch nirgends so erlebt habe. Direkt am Ufer des Ganges, wo täglich tausende von Personen auf und ab gehen, werden rund um die Uhr Kremationen unter offenem Himmel durchgeführt, währenddem die Leute daneben Zähne putzen oder zu wilder Musik tanzen. Jeder Hindu träumt davon am Ganges in Varanasi eingäschert zu werden, da man damit vom Zyklus der Wiedergeburt erlöst wird. Es ist deutlich zu spüren dass das eine grosse Ehre für diese Menschen ist, was den Anblick dieses Rituals weniger schlimm erscheinen lässt.



Das Kiran Village liegt 12km ausserhalb der Stadt, umgeben von einigen Farmen mit Reisfeldern und Büffeln. Zu Fuss erreicht man in fünf Minuten einen kleinen Shiva-Tempel, der direkt am Ufer des nahegelegenen Ganges erbaut wurde. Der perfekte Ort um entspannt den Sonnenuntergang, nach der Arbeit zu geniessen.



Bei meiner Ankunft war ich überrascht wie gross die Organisation KIRAN ist. Sie besteht vor allem aus einzelnen kleinen Schulgebäuden welche Bildung für etwa 400 arme und behinderte Kinder bietet. Neben der normalen Schule werden den jungen Indern auch Studiengänge oder Berufsausbildungen, zum Beispiel als Schneiderinnen, Gärtner, Schreiner und Orthopädisten und Orthopädistinnen angeboten. Was gerade für behinderte Menschen, die oft von der indischen Bevölkerung diskriminiert werden, eine riesen Chance darstellt. Sie können einen guten Job erlernen, um die Chance zu bekommen, später ein normales, in die Gesellschaft eingegliedertes Leben zu führen.

Neben der Bildung werden auch viele Fachgebiete im Gebiet Rehabilitation abgedeckt. Was Diagnose, Therapie, medizinische Massnahmen und die Versorgung mit Orthopädischen Hilfsmittel beinhaltet. Ich kam mit den Erwartungen in die «Ortho-Unit», dass ich mit simplen Werkzeugen, einem kleinen Sortiment an Materialien und viel Kreativität, improvisierte Hilfsmittel herstellen werde. Es zeigte sich aber, dass diese Werkstatt, im Gegensatz zum «indischen Standard» sehr modern ausgestattet ist. Wir bekommen viele gebrauchte Passteilen von Schweizer Orthopädie Firmen, die trotz einigen Gebrauchsspuren in einem brauchbaren Zustand sind. Wir können somit Hightech Prothesen und Orthesen herstellen und den Patienten ein Lächeln in das Gesicht zaubern, wenn sie sich von der alten Orthese, die meist aus einigen wenigen, verkümmerten Metallstäben besteht, verabschieden. Auch die benötigten Werkzeuge im Kiran sind auf dem neusten Stand und die Mitarbeiter haben bereits ein sehr gutes Wissen und einen hohen Qualitätsstandard. Was zum grossen Teil auch den vielen Zivis zu verdanken ist, die jährlich das Gelernte der neusten und modernsten Techniken aus der Schweiz mit nach Indien gebracht haben. Am meisten ist aber Hampi Stastny zu verdanken, der jedes Jahr zwei Mal das Kiran besucht, um die komplexen orthopädischen Fälle zu versorgen. Durch seine gute Leitung wurde die Werkstatt in den letzten 10 Jahren auf dieses hohe Level gebracht.



Damit Sie eine Vorstellung bekommen was ich genau hergestellt habe, habe ich hier zwei spannende Prothetik Fälle aufgelistet:



Dieser Mann, etwa um die 45 Jahre alt, hatte bei einem Motorrad Unfall sein rechtes Bein verloren. Da die Verletzungen zu gross waren musste das Bein, Mitte Unterschenkel amputiert werden.

Seine Erwartungen waren recht niedrig als er bei uns mit zwei Krücken und dem Beinstumpf kürzlich bei uns angekommen ist. Er sah keine grosse Hoffnung mehr in seiner Zukunft und hatte seinen Job als Reinigungskraft in einem Schulhaus aufgegeben.

Durch Carbon-Fasertechnik konnten wir eine leichte und stabile Prothese für ihn herstellen. Zusätzlich verbauten wir einen gebrauchten, dynamischen Carbonfederfuss aus der Schweiz, den man sonst in Indien fast nie zu Gesicht bekommt. Indische Prothesen bestehen meist noch aus Kunststoff und Holz Teilen.

Als der Patient dann für die Anprobe gekommen ist, hat er das Strahlen fast nicht mehr aus seinem Gesicht bekommen. Nach nur wenigen Schritten konnte er schon ohne jegliche Gehilfen gehen und ist kurz darauf verschwunden, um seine Prothese draussen zu testen. Erst nach zwei Stunden kam er dann endlich wieder zurück, um die Prothese endgültig fertig zu stellen. Mittlerweile arbeitet er wieder an seinem alten Arbeitsort und ich erfreue mich immer wieder über einen Besuch von ihm im Kiran.

Hier ein anderer Fall den ich zusammen mit Hampi, unserem Orthopädie Coach, versorgt habe:



Dieses Mädchen habe ich bei einem Outreach-Camp entdeckt. Die vom Kiran organisierten Camps finden regelmässig in weiter abgelegenen Regionen von Varanasi statt. Das Outreach-Team besteht aus einem Arzt, Physiotherapeuten, speziellen Pädagogen und aus einem Techniker für Orthetik und Prothetik. Zusammen werden die optimalen Therapiemassnahmen für die Patienten untersucht und später bei einem längeren Aufenthalt im Kiran oder spezialisierten Spital durchgeführt.

Dieses vier Jahre alte Mädchen, hat bei einem tragischen Zugunglück ihr linkes Bein und ihre Mutter verloren, von der sie im Arm gehalten wurde. Nachdem wir das junge Mädchen begutachtet haben, habe ich Hampi in der Schweiz kontaktiert, um die passende Versorgung zu besprechen und die Passteile zu organisieren. Kurz darauf bekam ich ein Foto zugesendet mit all den erforderlichen Teilen, die er in der Schweiz organisiert hat und mit nach Indien bringen wird. Nach seiner Ankunft konnten wir dann bereits am Weekend (!!) mit der schwierig herzustellenden Prothese beginnen. Unsere Erwartungen wurden übertroffen. Das anfangs noch betrübte und weinende Mädchen konnte schon nach zwei Tagen die ersten Schritte alleine durchführen und war dann sehr glücklich, als sie wieder auf zwei Beinen stand :)

Die Zeit im Kiran wird mir für immer in Erinnerung bleiben. Von der positiven Ausstrahlung und Offenheit, mit der mir die Menschen entgegenkamen, konnte ich viel lernen. Ich wurde regelmässig von Personen eingeladen und in die indische Kultur miteinbezogen, sei es bei einer Hauseinweihung, einem gemeinsamen austauschen der Kochkünste oder bei einer klassischen, indischen Hochzeit. Schnell haben sich enge Freundschaften gebildet. Trotz dem Verzicht auf den Komfort, den ich in der Schweiz hatte, durfte ich in Indien mit etwas Geduld und Offenheit eine der lehrreichsten und spannendsten Zeiten meines bisherigen Lebens verbringen.

Vielen Dank an die ganze Kiran-Familie und im speziellen Hansperter Stastny der sich immer bestens um die Orthopädie im Kiran und die vielen Zivis bemüht.

Madhopur, Varanasi U.P. im April 2019

Simon Koller aus Appenzell

